

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
12 (1898)**

52 (3.3.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-249797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-249797)

Weiteres die von der Regierung geforderten Summen zuwenden und es soll nur verhängt werden, daß darüber hinaus noch Nachforderungen kommen. In dem Rahmen dieses Kassenbetrags aber ist es möglich, über den Anschlag hinausgehende Schiffsaufbauten bis 1904 zu besetzen durch mögliche Verdrängung aller Umbauten der Marine. Auch wird man bei unzureichendem Gesamtbudget, wie zur Zeit des Militäraufwands für solche neue Ausgaben der Marine, an denen der Regierung besonders gelegen ist, mit Spezialgesetzen an den Reichstag beantragen. Der veräußerte Schutz gegen noch höhere Aufwendungen ist also sehr problematischer Natur. Der papierne Schutz gegen weitergehende Ansprüche der Marineverwaltung ist im Wesentlichen auch nichts Anderes als der Versuch, die Wähler glauben zu machen, es sei etwas zum Schutze des Budgets des Reichstags geschehen. Der Versuch hat ja seinen Zweck bisher verlassen, daß die Kosten der Schiffsaufbauten sich höher stellen könnten als die Verträge, die die Wähler und die Presse für das Material leisten konnten. Diese Nachforderungen werden nicht ausbleiben und auf Grund der Bewilligung der Verträge werden sie zugestanden werden müssen; durch den wiederholten Antrag wird nur erreicht, daß die Mehr erst nach 1904 erhoben werden kann. Und nicht nur das. In der Festlegung der Schiffsaufbauten nach bestimmter Frist wird der Reichstag für einige Jahre gebunden, so lange er sich nicht auflöst und diese moralische Fessel einfach durchschneidet. Mehr als eine Milliarde wird also das Zentrum den Steuerzahlern als neue Bürde aufweisen. Darüber, woher sie zu nehmen, macht sich die Regierung vorläufig keine Sorge. Um die Volkvertretung geeigneter zur Bewilligung zu machen, malt der Schatzsekretär die Finanzen so rosa wie möglich. „Wir leben in Überflut“, lautet sein Bekenntnis; die Marineverträge „erschöpfen“ nicht einmal die „Erparnisse“. Was braucht man sich da über die Deckung den Kopf groß zu machen. Aber man muß doch so thun, als ob man die Absicht hätte, das Volk vor neuen Steuern zu schützen. Was es damit auf sich hat, zeigte das Verhalten dem Antrage unfähiger Genossen. Bebel, der in der sicheren Voraussicht, daß die Annahme der Verträge nicht mehr abzuwenden ist, gestellt wurde und dahin geht, die Mehrkosten durch eine Reichseinkommensteuer auf alle Einkommen von über 100.000 aufzubringen. Nationalist erklärte zwar die Anhänger des Schutzes ihre Uebereinstimmung mit diesem Vorschlag, debattierten aber, daß dergleichen leider nicht ausführbar sei, ohne das ganze Gesetz zum Scheitern zu bringen. Die Rechnung für den Unfals des Zentrums und die dadurch ermöglichte gewaltige Steigerung des Sozialmilitarismus wird präsentiert werden in Gestalt von neuen Steuern natürlich wieder zu Lasten der Armen und Kerntzen. Das wird dem deutschen Volke bei den nächsten Wahlen klar zu machen sein, trotz der schon sich regenden Freude, daß die Flottenfrage aus dem Wahlkampf ausscheiden wird. Das wird nicht die Ursache sein, daß die Wähler werden dann ihr Urtheil fällen können über diese wahnsinnige Steigerung des Militarismus und die unerhörte Neubelastung des Volkes, die aller gefundenen Naturarbeit schier unübersteigliche Schranken baut.

Die Flottenpetitionen im Auslande zu Stande kommen, lehrt ein dem Stuttgarter „Beobachter“ zur Verfügung gestellter Brief eines Deutschen auf der Westküste Südamerikas. Der Brief ist vom 2. Januar 1898 datirt und enthält unter Anderem folgenden Abschnitt: „Vor 8 Tagen wurde 24 Stunden vor Abgang der Europa-Post noch schnell ein Schriftstück in der deutschen Kolonie zur Unterfertigung herangetragen, in welchem die deutsche Regierung ersucht wird, zum Schutze der deutschen Interessen einen Kreuzer als Stationschiff nach der Westküste Südamerikas zu schicken. Auch wir mußten natürlich mit unterschreiben, im Klub aber lachte man darüber, denn es war kein Geheimniß mehr, daß das auswärtige Amt in Berlin an die deutschen Vertreter geschrieben hat, möglichst schnell die nötigen Schritte zu thun, die Deutschen im Auslande zu veranlassen, Witzschriften einzulegen, in denen zum Schutze der deutschen Interessen um Kreuzer gebeten wird; aber möglichst schnell!“ — Man muß gestehen, daß die Herren in der Regierung sich die verweirtesten Mäße geben, Stimmung für die Flottenprojekte zu machen. Aber konnten sie sich ernsthaft dem Glauben hingeben, daß diese Mäße verschwiegen bleiben werde? Diese besetzte Arbeit wird sicherlich nicht den Eindruck machen, den die Regierung wünscht. Treffend konnte Dr. Lieber am letzten Donnerstag in der Budgetkommission sagen, die Auslandspetitionen schmecken durchaus nach dem „made in Germany“ und enthalten naiver Weise jeder Andeutung darüber, was die Deutschen im Auslande zu den Lasten beizutragen gekommen sind, obwohl die Unterzeichner vielfach zu Wohlstand gelangt sind, zum Theil in Konfurrenz mit deutschen Schiffen. Im Plenum wird diese Petitionsfabrikation wohl noch in ihrem Werthe gerühmt werden.

Der Militäraufwandsprognose wird, wie die „Frankf. Zg.“ aus besonderer Quelle erzählt, die bayerische Regierung unter keinen Umständen zustimmen, wenn nicht das bayerische Referat recht des eigenen obersten Militärgerichtshofs gewahrt wird. Nicht das Referat nicht angesetzt, und stimmen der Reichstag und die Bundesräthe einer Militäraufwandsprognose zu, die nicht in allen Punkten der bisherigen Stellung der bayerischen Regierung entspricht, so wird diese ihre Einsprüche lassen lassen, um dem Zustandekommen einer Reichsprognose nicht entgegenzutreten. Aber, wie bemerkt, Voraussetzung ist die Erhaltung des Referatsrechts, das in diesem Falle als Doherrschend betrachtet wird. Auch ein bayerischer Senat beim Reichsmilitärgerichtshof wird Bayern ablehnen und auf einem in Bayern bestehenden selbstständigen obersten Gerichtshof bestehen. Dagegen wird wohl von Bayern zugestanden werden, daß die Mitglieder des bayerischen obersten Gerichtshofs sich nach Berlin zum Reichsmilitärgerichtshof begeben, um das Entschieden festzustellen, wenn einmal ein Widerspruch in den bayerischen Rechtsprechungen eintreten sollte.

Die Konservativen machen einmal wieder in „Mittelstandspunkt“. Ihre Faktion hat im preussischen Abgeordnetenhaus folgende Interpellation eingebracht: „Die Unterzeichneten richten unter Bezugnahme auf den Beschluß des Hauses der Abgeordneten vom 9. Juni 1896, betreffend die Besteuerung der Baarenhäuser, Bazare und Verkaufsgeschäfte, an die königliche Staatsregierung die Anfrage: Welche Maßnahmen hat die königliche Staatsregierung in Aussicht genommen, um die Schäden und Gefahren, welche dem gewerblichen Mittelstande durch die den Detailhandel mit Baaren verschiedener Gattungen betreibenden großkapitalistischen Unternehmungen entstehen, thunlichst einzuschränken?“

Die Wahlen rücken heran; da muß man die Vögel zum Mittelstande einmal wieder recht offensiv zur Schau stellen. Und trotz aller schlimmen Erfahrungen werden die Junker im Handwerk und im Handel abermals auf diese agrarische Leinwand hüpfen.

Aus Glash-Vorbringen. Was man „brauchen im Reich“ trotz alledem doch nicht für möglich halten sollte, das ist bei uns in Neu-Futuramerica Thatsache. Der Kreisdirektor Reuter, dem in seinem Preßbeleidigungsprozeß gegen das liberale Blatt „Gläser“ nachgewiesen wurde, daß er bei der Reichstagswahl im Jahre 1896 erkennbare Stimmzettel hatte herbeiführen lassen, um die sozialistischen Wähler herauszufinden; daß er ferner den Drucker dieser Zettel zu einer unwahren Aussage gegenüber dem in dieser Angelegenheit recherchirenden Polizeikommissar veranlaßt hatte; der Herr Kreisdirektor, über dessen amtliche Thätigkeit das Gericht auf Grund dieser Thatsachen die kostenlose Freisprechung des Angeklagten ein geradezu verächtliches Urtheil fällte; er befindet sich nach wie vor in Amt und Würden auf seinem Präfektensitz in Gießen und herrscht dort über dieselben „Unterthanen“ weiter, die er so schände bestrahlt hat. Eine derartige Haltung der Regierung ist selbst bei uns, wo man sich doch an so Vieles gewöhnt hat, etwas in stark, und man ist im ganzen Lande gespannt darauf, ob man im Ministerium zu Straßburg es wagen wird, einen schwer kompromittirten Beamten auf die Dauer in seiner verantwortungsvollen Stellung zu belassen, dessen sofortige Entfernung die Rücksichten auf das Ansehen der Behörden und auf die Bevölkerung gebieterisch verlangen.

Der deutsche Handelstag ist am 14. März nach Berlin einberufen, um zu der Reichsunterstützung für die Rothdampftriebinde nach Ostasien und zur Vorbereitung der Handelsverträge Stellung zu nehmen.

und unseres Erinnerns ist das auch nicht bestritten worden. Doch abgesehen davon war die Schuldfrage nach Hofmanns den weitesten Kreisen einfach unverständlich und umsonst fragte man sich: „Was hat der Mann gethan? Was ist ihm nachgewiesen worden?“ — Also — zu nationaler Ueberzeugung giebt den Deutschen der Jolaprosz trotz aller Selbstaufbehalten keinen Anlaß.

Italien.

Rom, 28. Febr. Die Hungerrevolten dauern fort. Es ist gekommen wie der Sozialist Nicola Barbato es vorausgesehen. Nicht allein auf Sizilien, auch in Mittelitalien kam es zu Hungerunruhen und jetzt ist es namentlich die Provinz Ferrara, wo sich der Auf: „Brot und Arbeit!“ erhebt. Demgegenüber weiß die italienische Regierung nichts anderes zu thun, als in die Hungerdistrakte mehr Geldbarmen und mehr Militär zu senden. Sogar die bürgerliche Presse Italiens beklagt die totale Unfähigkeit der verschiedenen Ministerien, auf sozialem Gebiete etwas Ersprießliches zu thun, und der „Kammi“ bemerkt: „Der italienische Staat fällt keinen anderen Versuch in sich als den der Polizei. Und wie könnte es auch anders sein, da die konservativen Klassen Italiens die im Lande sich zeigenden Phänomene, was sie auch seien, nur in einer einzigen Art und Weise betrachten, nämlich in der des Polizeijens, der ein Opfer wittert.“ — In der Deputirtenkammer interpellirte heute der Sozialist Bonio die Regierung über die künftigen Vorgänge in Sizilien und klagte die Regierung an gegen den Nothstand auf der Insel nichts zu thun. Aubini, der Ministerpräsident suchte den Vorwurf abzuwehren und erklärte: Die für Sizilien zu ergreifenden Maßnahmen können keine anderen sein als diejenigen, die die Regierung für das übrige Königreich zu ergreifen beabsichtigt, nämlich Förderung lohnender Arbeiten und Herabsetzung der lästlichen Ausgaben. Zur Bekämpfung der lokalen Unruhe ist es nötig, die lokale und provinzielle Gesetzgebung zu reformiren, und er, der Ministerpräsident, habe schon einen entsprechenden Gesetzentwurf eingebracht. Die Regierung werde auch die Frage einer Reform der landwirthschaftlichen Verträge prüfen.

Aus Stadt und Land.

Ant, 2. März. Die Musterung der Militärschützen aus der Gemeinde Bent findet am 29. März und die Musterung derjenigen aus den Gemeinden Heppens und Neunde am 25. März im „Schwarzen Adler“ zu Jever statt.

Zu einer empfindlichen Strafe ist vom Schöffengericht zu Jever der Schlosserlehrling Adam verurtheilt worden, weil er an der Adenstraße die Scheiben einer Stroßenlaterne zertrümmert hat. Das Urtheil lautete auf 20 M. Geldstrafe oder 4 Tage Gefängniß.

Ein Unfall erlitt gestern der Knecht des Bäckereimessers Henning. Als er mit seinem Brodwagen durch die Widmarstraße fuhr, scheute plötzlich das Pferd und ging durch, wodurch der Knecht vom Wagen geschleudert wurde und dabei ein Bein brach.

Wilhelmsbade. 2. März. Ein Kandidat zur Reichstagswahl haben die Bauernbündler auch für den 2. hannoverschen Wahlkreis aufgestellt und zwar den Bundes-Agitator W. Biffing aus Braunshweig.

Von der Marine. Das Schulschiff „Man“ ist am 26. Februar mit Flaggenparade in Kiel in Dienst gestellt worden. — Der Aviso „Pfeil“ ist am 26. Februar in Flensburg eingetroffen und beabsichtigt am 28. Februar die Reise fortzusetzen. Das Torpedoboot „D 1“ ist am 26. Februar in Danzig eingetroffen. Die Kreuzer „Deutschland“ und „Gefion“ haben am 28. Febr. Singapur wieder verlassen.

Die Referatverdrängung ist gestern im Exerzierhause vollzogen worden. Nach der Verdrängung hielt der Kaiser, der zu diesem Akt von Berlin hergekommen war, folgende Ansprache: „Ihr habt den Eid als Zeute auf die Kriegslage geschworen, welche die Farbe schwarz-weiß-roth trägt, so bedeutet Schwarz die Arbeit und die Ruhe und Roth das Blut, welches viele Vorfahren für das Vaterland vergossen haben. Ich erinnere daran, daß brane Zeute mit dem letzten Gedanken an das heilige Vaterland und an die Flagge, zu welcher sie den Eid der Treue geschworen hatten, den Tod in den Wäldern gefunden haben. Viele von Euren Kameraden sind hinausgegangen, um die Interessen des Vaterlandes zu schützen, denn wo der deutsche Aar Besitz ergriffen und seine Krallen in ein Land hineingefetzt hat, das ist deutsch und wird deutsch bleiben. Geht hin, thut Eure Schuldigkeit, wie Ihr eben vor Gottes Angesicht geschworen.“

Unfall. Auf der feierlichen Beerdigung der Kaiser-Verdränger Hinrichs einen Unfall erlitten, indem er beim Transport von Gegenständen zu Fall kam und ein Bein brach.

Verdrängungen ist in der vergangenen Nacht ein dem Wauerer Schmitt in der Marktstraße gehöriger Sandwagen. Ob Diebstahl vorliegt oder nur nachlässiger Unfug junger Leute steht noch nicht fest.

Der Schiffbauergesangsverein hält seinen Maskenball am Freitag den 4. März in der „Raustrone“ ab.

Heppens, 2. März. Gemeinderathssitzung. In der am Dienstag den 1. März stattgefundenen Gemeinderathssitzung fanden folgende Punkte zur Verhandlung: 1. Gemeinderat, 2. Verschleißene. Die Ausgaben und Einnahmen werden wie folgt festgesetzt. Einnahmen: Kassenbestand 5000 M., Abzug: Mittelgelder 270 M., Marktgebühren 80 M., Hundsteuer 400 M., Umlagen nach der Gebäudefsteuer 14130 M., nach der Grund- und Gebäudefsteuer 5605 M., sonstige Einnahme 100 M. Gesamteinnahme also 25585 M. Die einzelnen Positionen der Ausgaben sind: Verwaltung 3360 M., Gehaltsausgaben 1200 M., Ausgaben 15 M., Unterhaltung der Gebäude 50 M., Schuldenrücklagen 160 M., Schuldastragung 390 M., Unterhaltung der Wege und Brücken 5000 M., Unterhaltung der Gräben 150 M., Feuerwerk 150 M., Polizeigeld und Gemeindefürsorge 150 M., außerordentliche Aufwendungen 600 M., Beitrag zur Amtsverbandkasse 8000 M., zum Abgang gebrauchte Räder 1000 M., unvorbelegene Fälle 150 M., Gesamtausgabe 20585 M. Die Einnahmen und Ausgaben der Armenkasse betragen: Einnahmen: Kassenbestand 3000 M., Zinsen 1250 M., Zuzugsgelder, Vorhänge von geneellen Fonds und Armenvereinen 2000 M., zurückgezahlte Armenunterstützung 50 M., Erlös aus dem Verkauf von 1. Arbeit der Armen 50 M., 2. Nachzahlung von Armen 100 M., Gebühren und Brüche 300 M., Umlagen für 8 Monate à 800 M. — 6400 M., sonstige Einnahmen 3000 M., Gesamtsumme 15550 M. Die Ausgaben betragen: Allgemeine Verwaltung und Gehälter 860 M., Gehaltsausgaben 500 M., Ausgaben an die Landeskasse 10 M., Ausgaben an die Brandkasse 15 M., Ausgaben an die Gemeindefürsorge 30 M., Unterhaltung der Gebäude 100 M., Armenunterstützung 8100 M., zum Abzug zu bringende Ausstände 900 M., sonstige Ausgaben 35 M., Gesamtausgaben 14130 M. Unter Verschleißenen nimmt der Gemeinderath Kenntniß von der Verpflichtung des Herrn Raschke als Beigeordneter. Zur Neuanlage verschiedener Wege wird der Gemeindevorbeur beauftragt, sich mit den Interessenten in Verbindung zu setzen. An die feierliche Beerdigung sollen eine Beerdigung gerichtet werden wegen der Beerdigung der Bäume durch die Telegraphenanstalt. Abhandlung der Gemeindevorbeur eine Entscheidung des großherzoglichen Rats, wonach die Gemeindevorsteher beauftragt wird, in einem künftigen Fall die Kur- und Arzneikosten zu zahlen. Der Gemeinderath beschließt, Berufung gegen diese Entscheidung einzulegen. Nachdem der Vorbeur noch verschiedene Anfragen betrefend der Wasserleitung beantwortet, erfolgte Schluß der Sitzung.

Kurisch, 1. März. Landgerichts-Sitzung. Die von dem Arbeiter Martin Schmidt aus Bent gegen das Urtheil des Königl. Schöffengerichts Wilhelmsbade vom 14. Januar d. J. eingelegte Berufung wird verworfen. Schmidt war wegen Mißhandlung des Bauhofsbesitzer Jannu Siegel zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt und hat gegen dieses Urtheil Berufung erhoben. — Wegen Mißhandlung des Lehrlings Heinrich Julius Brandes zu Wilhelmsbade ist der Kaufmann Wilhelm Johann Eder Ottmann auf vom Schöffengericht Wilhelmsbade zu 20 Mark Geldstrafe event. 4 Tagen Gefängniß und zur Zahlung einer Geldbuße von 20 Mark an den Richter des Brandes als Nebenkläger eingelegte Berufung hatte keinen Erfolg und wurde im heutigen Termin verworfen.

Oldenburg, 2. März. Ueber eine Vereinbar Oldenburgs mit den benachbarten Bundesstaaten macht das Staatsministerium Folgendes bekannt: Es wird hierdurch zur Kenntniß der beteiligten Kreise gebracht, daß infolge einer unter interessirten Staaten — Preußen, Bremen, Hamburg, Lübeck und Oldenburg — darüber getroffenen Verständigung bei allen künftigen Bauausführungen, bei welchen die Verwendung von Ziegeln keinen Formats in Frage kommt, künftig auch im hiesigen Staatsgebiet regelmäßig nur Steine mit den Abmessungen von 22 zu 10,5 zu 5 cm, sog. Oldenburger Format, oder von 23 zu 11 zu 5,5 cm, sog. Kieler Format, zu verwenden Anordnung getroffen ist.

Ein größtes Unglück hat sich am vorigen Freitag in Südbade zugetragen. Der Arbeiter Bruns legte sichmonds an das offene Herdfeuer und blieb, als es Zeit zu Bett war, davor sitzen, trotz der Aufforderung seiner Frau, doch zu Bett zu gehen. Er muß nun auf dem Stuhle eingeschlafen und in das Feuer gefallen sein, am Morgen fand ihn seine Frau neben dem Feuer liegend als verbrannte und verfohlte Leiche.

Brade, 2. März. Beim Segeln ertranken fünf am Sonntag zwei junge Leute. Dieselben segelten mit dem Boot des Schiffes „Johanna“. Das Boot kenterte und Beide wurden von den Wellen verschlungen. Man kam den mit den Wellen kämpfenden vom Lande mit einem Boote zu Hilfe, doch es war zu spät. Die Verunglückten sind zwei holländische Seutele.

Sente Mittwoch den 2. März cr., Abends 8¹/₂ Uhr,
im Saale des Herrn F. Gemoll, „Zur Arche“:

Deffentl. Gemeindebürger-Versammlung.

Empfehle
einen wirklich guten
gebrannten Kaffee

pr. Pfd. nur 90 Pf.
Verschiedene Mischungen der edelsten
Kaffeearten pr. Pfund 1, 1,20, 1,40
und 1,60 Mk.
Da ich hochwürdigsten Kaffee oder
sogenannten Brennkaffee nicht einkaufe,
sondern nur wirklich gute, rein-
schmeckende Sorten, welche in meiner
eigenen, zeitgemäß eingerichteten
Brennerei gebrannt werden, so kann ich
für die Güte sämtlicher Sorten vollste
Garantie leisten.

Johannes Arndt,
Bant.

Die
vorzüglich. Biere

aus der Dampf-Bierbrauerei
von Th. Feitör aus Jever
in Flaschen u. Gebinden bringe
in empfehlende Erinnerung.

J. Fangmann,
Wilhelmshaven, am neuen Markt.

**Gardinen-
Netze**

werden für jeden Preis
verkauft.

Janssen & Carls.

Mein reich assortirtes

Zigarren-Lager

in allen Preislagen bringe
in empfehlende Erinnerung.

J. Fangmann,
Wilhelmshaven, a. neuen Markt.

**Alpengras-
Matrassen**

Stück 4,40, 3,40, 2,40 Mk.

**Sprungfeder-
Matrassen**

von 15 Mk. an.

Janssen & Carls.

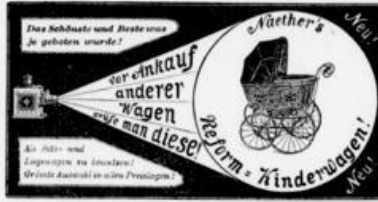
Von einem jungen Manne

wird zu Mitte April d. Js. ein
gutes Logis gesucht und zwar zu
Lohnzweck möglichst an der Ulmen-
straße. Offerten mit Preisangabe sind
unter D. F. an die Expedition d. Bl.
zu richten.

**Haus- Ordnungen
Mieth-Verträge
Mieth-Quittungsbücher**

sind vorrätig in der
Expd. des Nordd. Volksbl.

● 200 Stück! ●



Am Sonnabend trifft ein
Waggon

Kinder-Wagen

bei uns ein.

Janssen & Carls,
Bismarckstraße 51.

● 200 Stück! ●

Geschäfts-Empfehlung.

Von heutigen Tage an halte mich einem geehrten Publikum
von Bant und Umgegend zu allen in mein Fach schlagenden
Arbeiten bestens empfohlen. Es wird stets mein Bestreben sein,
bei billigster Preisstellung nur gute Arbeit zu liefern. Um
gütige Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichne
Hochachtungsvoll

H. T. Pollmann, Malermeister,
Genossenschaftsstraße 10.



**Süsrahm-
Anker-Margarine**

mit der Krone

allseitig bekannt durch ihre hervorragende schöne
Qualität, ist jedoch in frischer Waare wieder ein-
getroffen. Ich empfehle dieselbe nach wie vor das
Pfund für den sehr niedrigen Preis von nur 45 S.

E. Bakker, Bismarckstr.

Druck-Arbeiten aller Art werden schnell u. sauber gefertigt
Paul Hug,
Buchdruckerei, Bant, Neue Wilh. Str. 18.

Verantwortlich für die Redaktion: W. Korff in Wilhelmshaven; Druck und Verlag von Paul Hug in Bant.

Nur noch 8 Wochen!

Gänzl. Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts und
Wegganges von hier.

In dieser kurzen Zeit soll der ganze
noch vorhandene Rest zu jedem an-
nehmlichen Preise geräumt werden.

Weiß und crème Gardinen per
Stück 2 Mk. und 2,50 Mk.

Weißer Röcke pr. Stück 1,50 Mk.
Die noch vorhandenen Japan-China-
waren halbt amsonst.

Konfirmanden-Anzüge pr. Stück
6, 7 bis zu 10 Mk.

Kammgarn- und Buckskin-Hosen
für Herren jetzt pr. Stück 3 u. 4 Mk.

Arbeits-Hosen pr. Stück 1 und 2 Mk.
Alles übrige, Kleiderstoffe, Sam-
mete, Zeide, Plüsch zu unerbittlich
billigen Preisen.

Eli Frank

Einziger Partiewaren-Bazar
hier am Plage

Knorrstr. 4, am Marktplatz.

Magere harte Blockwurst

(ohne Zulag) von amerikanischem Fleisch
per Pfd. 1 und 1,20 Mk.

ff. harte Cervelatwurst

aus bestem Mett, von hies. Schweinen
hergestellt, pr. Pfd. 1,40 Mk.

ff. Schlackwurst

beagl., pr. Pfd. 1,60 Mk.

**Ammerl. und weiß. Schinken
und Speck**

empfiehlt
Johannes Arndt.

Holz-Bettstellen,

vom Tischler gearbeitet,
nußbaum lackirt,

Stück 13,00 Mark.

Janssen & Carls.

**Weiß und schwarze
Wolle**

hat zu verkaufen
W. Schmafer,
Bant, Neue Wilh. Straße 39.

Schöne geräucherte

Kieler Aale

empfiehlt billigt
Fr. Maes, Heppens.

Die festesten, kernigsten und
haltbarsten

Sohlen

sowie schönen Zohleder-Abfall
erhält man zu billigen Preisen in der
Lederhandlung von C. Ocker
Neuheppens, am Markt, Knorrstr. 6.

Gesuche,

Klagen, Reklamationen, fer-
tige sachgemäß und billig an.

Goebel, Kielerstr. 61.

Bürger-Verein Bant.

Die nächste Monatsversamm-
lung findet am Sonnabend den
5. März statt.

Der Vorstand.

**Verein
der Fisch- und Gemüsehändler**
für Wilhelmshaven u. Umgeg.

Donnerstag den 3. März cr.,
Abends 8¹/₂ Uhr

Versammlung
bei Hrn. Th. Joel, Zum Jadenbusen.

Tages-Ordnung:
1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand

**Allg. Kranken- u. Sterbekasse
der Metallarbeiter**
(S. S. Nr. 29).

Sonntag 6. März 1898,
Nachmittags 3¹/₂ Uhr

**Ausserordentliche
General-Versammlung**

im Lokale des Herrn C. Janssen, Neud.

Tagesordnung:
1. Delegiertenwahl.
2. Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Banter Frauen-Verein.

Donnerstag den 3. März,
Nachmittags 3 Uhr

General-Versammlung

Am vollzähligen und pünktlichen Er-
scheinen eruchtet **Der Vorstand.**

Aufforderung.

Alle, welche an den ver-
storbenen Gemüse-Händler
Janssen (Nordstraße, Bant)
noch Forderungen haben, wollen
spezifizierte Rechnung bis zum
5. März einreichen. Spätere
Forderungen bleiben unberück-
sichtigt. Gleichzeitig erlaube ich
alle Schuldner, bis zum 5.
März, bei Vermeidung der
Einklage, an mich zu zahlen.

Der Kurator.

Georg Aden, Bant.

Aufforderung.

Ich fordere den Arbeiter **Christoph
Janssen** hiermit auf, gegen den
15. März seine Sachen bei mir abzu-
holen, widrigenfalls ich dieselben als
mein Eigentum betrachte.
Frau Freese, Volkshaus.

Billig! Billig!

Wegen Aufgabe des Geschäfts verlaufe

Portemonnaies

Cigarren-Etuis

lange u. kurze Pfeifen

Cigarren-Spitzen

Spazierstöcke

zu den denkbar billigsten Preisen, da
bis zum 1. Mai d. J. geräumt sein muß.

G. Buddenburg,

3 Neue Wilhelmsh. Straße 3.
Berlinerische Feuer-Vers.-Anstalt
versichert Gebäude und Mobiliar
zu mäßigen Prämien.
Agentur Wilhelmshaven: **Georg Reich.**